



PARACELSUS
BERGHOFKLINIK

BAD ESSEN

Qualitätsbericht Rehabilitation (QBR)

2004/2005

Zertifikate

Für die Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung ist die Fokussierung auf Ergebnisorientierung und Qualität unerlässlich. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess ist dabei die Grundlage für ein erfolgreiches Qualitätsmanagementsystem.



2003 wurde die Paracelsus-Berghofklinik durch die LGA InterCert, Nürnberg, zertifiziert.



Dieses Zertifikat erhalten Kliniken, die sich durch exzellente Qualität in der Rehabilitation auszeichnen.

Inhalt

VORWORT	2
----------------------	----------

EINFÜHRUNG	4
-------------------------	----------

SYSTEMTEIL A

Qualitätspolitik der Klinik	6
--	----------

Leitbild	7
----------------	---

Politik und Strategie	8
-----------------------------	---

BASISTEIL

Leistungs- und Ausstattungsmerkmale	10
--	-----------

Allgemeine Klinikmerkmale	11
---------------------------------	----

Personelle Ausstattungsmerkmale	14
---------------------------------------	----

Diagnostische Leistungsmerkmale	15
---------------------------------------	----

Therapeutische Leistungsmerkmale	17
--	----

Räumliche Ausstattungsmerkmale	22
--------------------------------------	----

SYSTEMTEIL B

Konzept und Bewertung des Qualitätsmanagements	24
---	-----------

Patientenorientierung	25
-----------------------------	----

Schlüsselprozesse	25
-------------------------	----

Therapiestandards	26
-------------------------	----

Ablauforganisation	27
--------------------------	----

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	27
--	----

Mitarbeiterorientierung	28
-------------------------------	----

Förderung und Aufrechterhaltung von Qualifikationen	28
---	----

Selbst- und Fremdbewertungen	29
------------------------------------	----

Externe Qualitätsbewertung	30
----------------------------------	----

Patientenzufriedenheit	32
------------------------------	----

Behandlungsergebnisse	35
-----------------------------	----

Qualitätsmanagementprojekte	36
-----------------------------------	----

Literaturverzeichnis	37
-----------------------------------	-----------

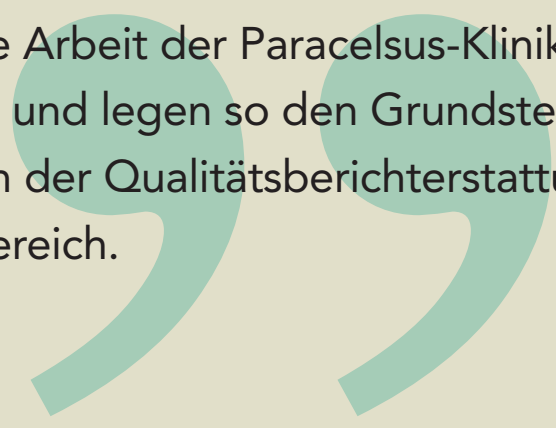
Abkürzungsverzeichnis	40
------------------------------------	-----------



Vorwort

Information und Orientierung

Wir geben der Öffentlichkeit Einblick in die verantwortungsvolle Arbeit der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH und legen so den Grundstein für eine „neue Tradition der Qualitätsberichterstattung“ im Rehabilitationsbereich.



Seit Mitte dieses Jahres sind die deutschen Krankenhäuser gesetzlich verpflichtet, einen „Strukturierten Qualitätsbericht“ zu ihren Leistungsdaten und ihrem Qualitätsmanagement zu erstellen. Die Veröffentlichung erfolgt über das Internet oder in gedruckter Form. Mit diesen Qualitätsberichten soll eine verbesserte Information, Orientierungs- und Entscheidungshilfe für Patienten, Ärzte und Krankenkassen erreicht werden. Gleichzeitig sollen die Krankenhäuser mit den Qualitätsberichten eine Plattform für ihr besonderes Leistungs- und Qualitätsprofil erhalten.

Für den Bereich der medizinischen Rehabilitation fehlen bisher verbindliche Regelungen, obwohl auch hier vergleichbare Zielsetzungen formuliert werden können. Deshalb hat die Gruppe der Paracelsus-Kliniken Deutschland einen Forschungs- und Entwicklungsauftrag zur Konzeption und Erstellung eines „Strukturierten Qualitätsberichts“ für Reha-Kliniken vergeben. Beauftragt wurde der Lehrstuhl für Versorgungssystemforschung und Qualitätssicherung an der Charité-Universitätsmedizin Berlin. Wesentliche Konzeptbedingungen waren: (1) Nutzung von Erkenntnissen aus dem Krankenhausbereich. (2) Einbeziehung von Anforderungen der Reha-Träger und fachwissenschaftlichen Erkenntnissen. (3) Enge Kooperation mit den Reha-Kliniken der Paracelsus-Gruppe. Das Ergebnis liegt nunmehr in Form einer Systematik, manualisierter Prozeduren und einer anwenderfreundlichen Software vor. Der folgende Bericht wurde auf dieser Basis erstellt. Er wird der Öffentlichkeit mit dem Wunsch präsentiert, einen Einblick in die verantwortungsvolle Arbeit der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH zu geben. Wir hoffen, mit diesem Bericht gleichzeitig, den Grundstein für eine „neue Tradition der Qualitätsberichterstattung“ im Rehabilitationsbereich legen zu können.



Peter Clausing
Geschäftsführer der Paracelsus-
Kliniken Deutschland GmbH



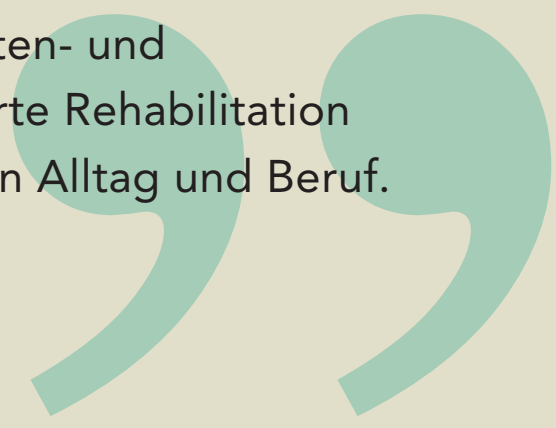
Prof. Dr. Werner Müller-Fahrnow
Lehrstuhl für „Versorgungssystem-
forschung und Qualitätssicherung“ an
der Charité-Universitätsmedizin Berlin



Einführung

Behandlung von Suchterkrankungen

Das Ziel aller Mitarbeiter ist eine
individuelle patienten- und
indikationsorientierte Rehabilitation
unserer Patienten in Alltag und Beruf.

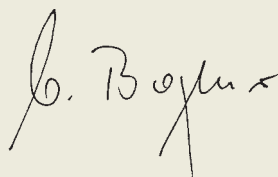


Die Paracelsus-Berghofklinik in Bad Essen bildet nach umfangreichen Renovierungsarbeiten und Errichtung eines Teilneubaus seit 1996 zusammen mit der psychosomatischen Paracelsus-Wittekindklinik das Paracelsus-Therapiezentrum in Bad Essen. Die Klinik verfügt über großzügige, moderne Räumlichkeiten und ein erweitertes Therapiespektrum (moderne Physiotherapieabteilung, Schwimmbad, Sporthalle, Krankengymnastikraum, Sauna sowie Gruppen- und Seminarräume).

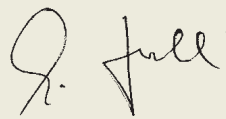
In der Berghofklinik werden Alkohol- und/oder medikamentenabhängige Patienten stationär behandelt. Das Ziel aller Mitarbeiter ist eine individuelle patienten- und indikationsorientierte Rehabilitation der Patienten in Alltag und Beruf.

Der vorliegende Qualitätsbericht stellt den aktuellen Stand des Qualitätsmanagementsystems und die Entwicklungen der Klinik dar. Er informiert sowohl interessierte externe Adressaten als auch alle Paracelsus-Mitarbeiter über den derzeitigen Stand sowie über neuere Entwicklungen der Paracelsus-Berghofklinik.

Wir hoffen, dass es mit dem Bericht gelingt, das Interesse an unserer Klinik zu fördern.



Klaus Bogler
Verwaltungsdirektor



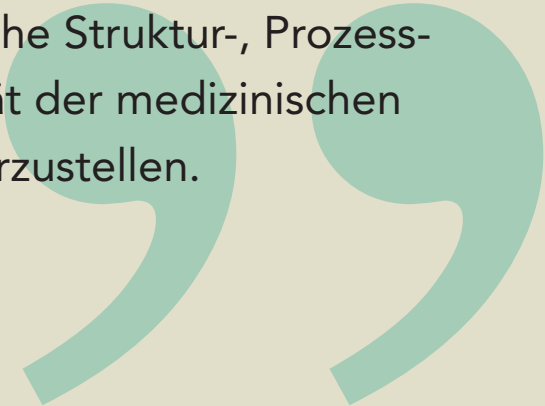
Dr. Peter Subkowski
Ärztlicher Leiter



Systemteil A

Qualitätspolitik der Klinik

Unsere Mitarbeiter verpflichten sich
fortlaufend, eine hohe Struktur-, Prozess-
und Ergebnisqualität der medizinischen
Rehabilitation sicherzustellen.



Leitbild

Das Mitarbeiterteam der Paracelsus-Berghofklinik in Bad Essen richtet sein Handeln ganz auf das Wohlbefinden der Patienten aus, auf die Wiederherstellung ihrer Gesundheit beziehungsweise auf eine wesentliche Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Sicherung sowie Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der Patienten. Es wird die bestmögliche Rehabilitation der Patienten angestrebt.

Im Jahr 2005 wurde das Unternehmensleitbild der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH im Dialog mit den Mitarbeitern fortgeschrieben (www.paracelsus-kliniken.de):

„Wir arbeiten stets für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten.“

- Deshalb achten wir jeden Menschen als individuelle Persönlichkeit und respektieren seine Rechte und Bedürfnisse.
- Deshalb ist der Sinn und Zweck all unseres Handelns die Behandlung von Kranken und die Linderung ihrer Beschwerden.
- Deshalb sehen wir uns als modernes Dienstleistungsunternehmen, für das die Zufriedenheit seiner „Kunden“ oberste Priorität hat.

„Wir leisten höchste medizinische und pflegerische Qualität.“

- Deshalb überführen wir neue medizinische Erkenntnisse und fortschrittliche Verfahren umgehend in den Alltag unserer Kliniken.
- Deshalb betreiben wir ein aktives und systematisches Qualitätsmanagement
- Deshalb erwarten wir von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hohe Professionalität und stets vollen Einsatz.

„Wir sehen den Menschen und seine gesundheitliche Versorgung als Ganzes.“

- Deshalb berücksichtigen wir bei der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten nicht nur die körperliche, sondern ebenso auch die geistige, seelische und soziale Ebene.

- Deshalb ist für uns die enge Zusammenarbeit von Akutversorgung und Rehabilitation gelebte Praxis.
- Deshalb werden wir den mit unseren Praxiskliniken begonnenen Weg der Integration von ambulanter und stationärer Versorgung konsequent weitergehen.

KLINIKLEITBILD

Das Wohl unserer Patienten steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Dabei kommt der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Sozialleistungsträgern, Akutkliniken und niedergelassenen Ärzten, Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen sowie anderen Vertrags- und Kooperationspartnern eine besondere Bedeutung zu.

Grundlage der Rehabilitationsbehandlung im Paracelsus-Therapiezentrum Bad Essen mit ihren Fachabteilungen – Psychosomatische Wittekindklinik und Suchtfachklinik Berghof – ist ein integratives psychoanalytisches medizinisch/psychotherapeutisches Krankheits- und Behandlungskonzept, in das kompatible Behandlungsmethoden eingebettet sind.

„Wir setzen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

- Deshalb spielt bei uns, neben einer guten Aus-, die regelmäßige Fort- und Weiterbildung eine zentrale Rolle in der Qualifizierung unseres Teams.
- Deshalb sind für uns Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit wichtige Erfolgsfaktoren.
- Deshalb praktizieren wir einen dezentralen und kooperativen Führungsstil, geprägt von Vertrauen, Transparenz, persönlicher Wertschätzung und Respekt.

„Wir handeln effizient und wirtschaftlich.“

- Deshalb sind wir unternehmerisch erfolgreich, können in die Zukunft investieren und somit Arbeitsplätze sichern.
- Deshalb nutzen wir vielfältige Synergie- und Verbundeffekte und können so selbst kleine Einrichtungen in ländlichen Regionen erfolgreich betreiben.
- Deshalb können wir als privater Träger Aufgaben öffentlicher Gesundheitsversorgung langfristig übernehmen und damit helfen, diese sicherzustellen.

Das Unternehmensleitbild ist unternehmensweit verbindlich und bildet den Rahmen, in dem die Mitarbeiter der Paracelsus-Berghofklinik in diesem Jahr ihr konkretes Klinikleitbild in einem multiprofessionellen Qualitätszirkel des Paracelsus-Therapiezentrum (Paracelsus-Berghofklinik und Paracelsus-Witteklinik) erarbeitet haben.

Unsere Patienten und deren Angehörige sind unsere Kunden. Das Maß ihrer Zufriedenheit bestimmt unsere Zukunft. Wir achten unsere Patienten in ihrer individuellen Persönlichkeit und ihre Rechte. Wir bieten umfangreiche Informationen und hohe Servicequalität.

Patientenorientierung, Mitarbeitermotivierung, Innovation und Verantwortung bilden das Fundament und sind die zentralen Leitideen, zu denen sich die Paracelsus-Berghofklinik bekennt.

Mit menschlicher Zuwendung und Kompetenz erreichen wir eine hohe Behandlungs- und Pflegequalität zum Wohle der Patienten. Die Basis hierfür sind medizinischer Fortschritt und Innovation. Wir fühlen uns der Tradition einer psychoanalytisch/tiefenpsychologischen Sichtweise gegenüber unseren Patienten und ihren Krankheitsbildern verpflichtet.

Als Klinik sind wir Teil eines komplexen Gesundheitssystems. Als privatwirtschaftlich organisiertes

Unternehmen übernehmen wir einen wichtigen Bereich der Gesundheitsversorgung. Unsere Partner sind niedergelassene Ärzte und andere Leistungsanbieter. Die Vernetzung mit ihnen entwickeln wir permanent weiter. Dabei kooperieren wir eng mit Kostenträgern, öffentlichen Stellen, politischen Entscheidungsträgern und Selbsthilfeorganisationen. Durch unternehmerisches Handeln werden wir unserer sozialen Verantwortung gerecht. Gleichzeitig erwirtschaften wir Renditen, die Investitionen in die Zukunft ermöglichen.

Die aktive Umsetzung des Leitbilds erfolgt in der täglichen Arbeit sowie im Rahmen des internen Qualitätsmanagements. Bei Dienstbesprechungen wird mit den Mitarbeitern über die Umsetzung des Leitbilds in die Praxis gesprochen. Hierzu greift die Qualitätsmanagementbeauftragte Ideen und Anregungen der Mitarbeiter auf. In Abstimmung mit den anderen Paracelsus-Kliniken entwickelt die Klinik das Leitbild permanent weiter.

Politik und Strategie

Die Anforderungen der Patienten und der Kostenträger sowie der sonstigen Beteiligten am Rehabilitationsprozess werden im Bezug auf das Hauptziel – der größtmöglichen Reintegration aller Patienten in Beruf und zur Teilhabe an gesellschaftlichen Lebensbereichen – regelmäßig überprüft und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Verwaltungsdirektion und Ärztliche Leitung bestimmen im Einvernehmen mit der Konzernleitung die Klinikpolitik. Dabei werden aktuelle gesundheitspolitische, medizinische, therapeutische und wirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. Die Aufrechterhaltung des hohen Qualitätsstandards der Klinik, die Ausrichtung der Organisationsstruktur auf die Belange der Patienten und Kostenträger sowie die Bereitstellung der erforderlichen Mittel sind dabei von zentraler Bedeutung.

Die Außendarstellung der Klinik und ihre qualifizierte Arbeit wird dokumentiert und weiterentwi-

ckelt. So sind Mitarbeiter der Klinikleitung Mitglieder in zahlreichen wissenschaftlichen Fachgesellschaften und nehmen regelmäßig an Tagungen und Konferenzen teil. Sie vertreten die Klinik aktiv nach außen und beteiligen sich an aktuellen gesundheitspolitischen und rehabilitativen Themen.

Die systematische Öffentlichkeitsarbeit ist wesentlicher Bestandteil der Politik und Strategie der Klinik.

Intensive Kontaktpflege mit:

- Kostenträgern der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung
- Regionalen und überregionalen Beratungsstellen beziehungsweise Suchtberatungsstellen
- Umliegenden Akutkrankenhäusern und niedergelassenen Ärzten und psychologischen Psychotherapeuten
- Wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Suchtentwöhnung
- Regionalen und überregionalen Selbsthilfegruppen

Öffentlichkeitsarbeit anhand von:

- Gezielter Pressearbeit zu organisierten Veranstaltungen in der Klinik
- Internetpräsentationen

Aktive Beteiligungen an Gesundheitsmessen, Mitgliedschaft oder Mitwirkung in Institutionen und Verbänden:

- Fachverband Sucht e. V.
- Arbeitskreis Sucht und Arbeitskreis Kinder- und Jugendpsychiatrie des Psychiatrischen Arbeitskreises der Region (PAR)
- DPV
- IPA
- DGPT
- DGPM
- DGPR
- DBCS e. V.
- DSMG
- Verband der Privaten Krankenanstalten Niedersachsen
- Verband der Krankenhausdirektoren

Informationen für Fachöffentlichkeit durch:

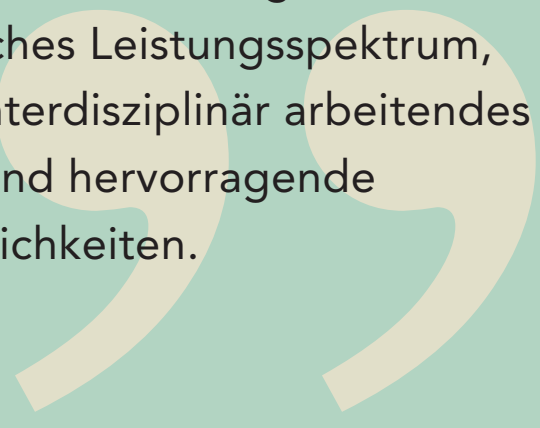
- Organisation von Symposien für Fachkreise in der Klinik
- Dozententätigkeit des Ärztlichen Leiters an der Sozialakademie der BfA in Berlin
- Regelmäßige Veröffentlichungen in Fachzeitschriften (Literaturliste siehe Anhang)
- Darstellung der Klinik in den Paracelsus-PartnerNews



Basisteil

Leistungs- und Ausstattungsmerkmale

Die Paracelsus-Berghofklinik verfügt über ein breites therapeutisches Leistungsspektrum, ergänzt durch ein interdisziplinär arbeitendes Therapeutenteam und hervorragende diagnostische Möglichkeiten.



Allgemeine Klinikmerkmale

Adresse der Klinik

Paracelsus-Berghofklinik
Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen
Empterweg 5
49152 Bad Essen
Telefon: 05472 935-00
Telefax: 05472 935-233
E-Mail: berghofklinik@pk-mx.de
Internet: www.berghofklinik.de

Institutionskennzeichen

260340045

Träger

Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH

Klinikleitung

Verwaltungsdirektor:
Klaus Bogler
(Postanschrift und Telefon siehe Adresse der Klinik)

Ärztliche Leitung

Dr. med. Peter Subkowski (Ärztlicher Leiter)
Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin

Patientenverwaltung

Beate Meyer
Telefon: 05472 935-164

Qualitätsmanagementbeauftragte

Ingeborg Valentini-Nieweg
Telefon: 05472 935-01

Basisteil

Leistungs- und Ausstattungsmerkmale

Zulassungen	
Die Klinik ist zugelassen für	Zulassende Stelle
Stationäre Rehabilitation	Deutsche Rentenversicherung
	Bundesknappschaft
	Seekasse
	Bahnversicherungsanstalt

Anzahl Betten, Behandlungsplätze und behandelte Patienten	
	Gesamtanzahl
Betten (stationärer Aufenthalt)	130
Behandelte Patienten im Jahr 2004	534

Kooperationen	
Krankenhäuser	Ort
Paracelsus-Klinik	Osnabrück
Klinikum St. Georg	Ostercappeln
Christliches Klinikum	Melle
Kooperationszentren regional	
Suchtberatungsstellen	
Gesundheitsämter	
Krankenhaussozialberatungen	
Betriebliche Sozialberatungen	
Verträge mit psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten: Uni Osnabrück, Uni Oldenburg, DPV-Institute Köln/Düsseldorf und Bremen, DPG-Institut Bielefeld	
Verträge zu Kombinationsbehandlungen mit dem Diakonischen Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück, der Caritas Osnabrück, Caritas Bielefeld, Caritas Emsland	
Suchtspezifische Tagesrehabilitation (Tare.os) Osnabrück	

Fortsetzung auf Seite 13 ⇨

Arztpraxen	Ort
Dr. Ricken	Bad Essen
Dr. Lammers	Bad Essen
Sonstige Kooperationspartner	Ort
Universität	Osnabrück
Universität	Oldenburg
Kath. Fachhochschule	Osnabrück

Schwerpunkte der Klinik

Schwerpunkte der Klinik

- Gruppen für Therapiewiederholer mit Schwerpunkt Rückfallbearbeitung und Schwerpunkt Alltagsbewältigung
- 4-wöchige Motivationsbehandlung
- Stationäre Paartherapie in Kooperation mit der Paracelsus-Wiehengebirgsklinik Bad Essen
- Gruppe für klinikexterne Berufspraktika

Die häufigsten Diagnosen

ICD-10 Code	Name der Diagnose	Anzahl
F10-19	Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit bzw. Politoxikomanie auf dem Boden von	
F50-69	Persönlichkeitsstörungen bzw.	
F40-48	Neurot. u. Belastungs- und somatoforme Störungen	
	Diagnosen gesamt	534

Personelle Ausstattung der Klinik

Medizinisch-therapeutisches Personal der Klinik		
Ärzte und Psychologen	Anzahl	Qualifikation
Chefarzt/-ärztin	1,0	Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychosomatische Medizin <i>Zusatzbezeichnungen:</i> Psychoanalyse, Psychotherapie, Rehabilitationswesen, Sozialmedizin <i>Weiterbildungsermächtigungen:</i> 2,5 Jahre Psychoanalyse (klinisch) 5 Jahre Psychoanalyse (berufsbegleitend) 1,5 Jahre Psychotherapie (klinisch) 3 Jahre Psychotherapie (berufsbegleitend) 3 Jahre Psychotherapeutische Medizin (klinisch) 6 Monate Rehabilitationswesen
Oberarzt/-ärztin	1,0	Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychosomatische Medizin <i>Zusatzbezeichnungen:</i> Psychotherapie und Rehabilitationswesen
Funktionsoberarzt/-ärztin	1,0	Facharzt für Innere Medizin
Assistenzarzt/-ärztin, Stationsarzt/-ärztin	1,25	
Leitender/-e Dipl.-Psychologe/-in	1,0	
Dipl.-Psychologe/-in	5,0	Psychologischer/-e Psychotherapeut/-in: Tiefenpsychologische bzw. dynamische Therapie Gesprächstherapeut/-in Psychodrama-Therapeut/-in Sozialtherapeut analytisch orientiert
Psychologisch technischer/-e Assistent/-in	9,0	Sozialtherapeut/-in analytisch orientiert, Familientherapeut/-in

Weitere Vollkräfte der Klinik insgesamt		
Vollkräfte der Klinik	Anzahl	Qualifikation
Sozialarbeiter/-in oder Sozialpädagoge/-in	1,0	
Oberschwester/Oberpfleger	1,0	Gesundheitspädagogin, Moderatorin
Stationsschwester und -pfleger/ Krankenschwester und -pfleger	5,4	
Weitere in diesem Bereich	0,75	
Leitender/-e Physiotherapeut/-in oder leitender/-e Krankengymnast/-in	1,0	Maitland-Therapie, manuelle Therapie, manuelle Lymphdrainage, Feldenkrais

Fortsetzung auf Seite 15 ➔

Vollkräfte der Klinik	Anzahl	Qualifikation
Physiotherapeut/-in oder Krankengymnast/-in	1,0	Bobath f. Erwachsene, Neuromobilisation
Dipl.-Sportlehrer/-in	1,0	<i>Zusatzqualifikation:</i> Sport- und Bewegungstherapeutin: Psychosomatik/Psychiatrie/Sucht
Masseur/-in	1,0	Manuelle Lymphdrainage
Badehelfer/-in	0,5	
Ergotherapeut/-in bzw. Beschäftigungstherapeut/-in	4,0	Staatl. gepr. Ergotherapeut/-in <i>Zusatzqualifikation:</i> abgeschlossenes Kunsttherapiestudium, Hirnleistungstraining
Diätassistent/-in	0,5	
Verwaltung insgesamt	4,6	

Ausbildungsstand des Pflegepersonals

Ausbildung	Anteil in Prozent
Anteil der Mitarbeiter mit dreijähriger Ausbildung	100,0 %

Diagnostische Leistungsmerkmale der Klinik

Diagnostische Möglichkeiten (intern)

Diagnostik

- Labor
- Sonographie
- Ruhe-EKG
- Belastungs-EKG
- Langzeit-EKG
- Spirometrie
- Schlaflabor
- Abdomenultraschall
- EMG
- NLG

Basisteil

Leistungs- und Ausstattungsmerkmale

Intern vorhandene diagnostische Ausstattung

Geräte	Anzahl
Sonographiegeräte	
– Abdominelles Sonographiegerät	1
EKG-Geräte	
– Ruhe-EKG	1
– Belastungs-EKG	1
Blutdruckmessgeräte	2
Schlaflabor (EEG) Quisi	1

Notfallversorgung

Geräte	Anzahl
Defibrillator	2
Notfallkoffer	1

Extern vorhandene diagnostische Möglichkeiten

Diagnostik

In Kooperation mit Paracelsus-Klinik Osnabrück

- CT
- NMR
- Ultraschall der Gefäße
- Komplette Kardiologie
- Phlebographie
- Facharztuntersuchungen in Kooperation mit niedergelassenen Fachärzten

Therapeutische Leistungsmerkmale der Klinik

Spezifische Behandlungsangebote der Klinik

Behandlungsangebote

- Gruppen für Therapiewiederholer mit Schwerpunkt Rückfallbearbeitung und Schwerpunkt Alltagsbewältigung
- 4-wöchige Motivationsbehandlung
- Stationäre Paartherapie in Kooperation mit der Paracelsus-Wiehengebirgsklinik Bad Essen
- Gruppe für klinikexterne Berufspraktika

Allgemeine therapeutische Leistungen

Therapeutische Leistung	Einzeltherapie	Gruppentherapie	Klartext und KTL-Codes
Krankengymnastik			
Atemgymnastik	X		b23
Gefäßtraining	X		b23
Manuelle Therapie der Extremitäten/Wirbelsäule	X		b03
Skoliosebehandlung	X		b03
Extensionstherapie	X		b87
Beckenbodengymnastik	X		b03
KG für brustoperierte Frauen	X		b03
KG im Bewegungsbad		X	b81
KG auf neurophysiologischer Grundlage	X		b44
Medizinische Trainingstherapie	X		
Sport- und Bewegungstherapie			
Muskelaufbautraining		X	l61
Lauf- und Gehtraining		X	
Schwimmen		X	l41
Koordinations- und Gleichgewichtstraining		X	
Terrain-Training		X	l01.75
Ergometertraining	X	X	l22; l31
Indikationsspezifische Übungsgruppe (z.B. Herzgruppe)		X	Bewegungstherapie bei Wirbelsäulenproblemen b31.70

Fortsetzung auf Seite 18 ➔

Basisteil Leistungs- und Ausstattungsmerkmale

Therapeutische Leistung	Einzeltherapie	Gruppentherapie	Klartext und KTL-Codes
Thermo-, Hydro- und Balneotherapie			
Teilbäder	X		c66
Stangerbad	X		d02
Sole	X		e02
Kneipp-Anwendungen	X		c46
Fango	X		c31.10
Medizinische Badezusätze	X		c61
Parafango	X		c36
Kältetherapie	X		c11
Elektrophysikalische Therapie			
Ultraschall	X		d41
Interferenzstrom	X		d21
Iontophorese	X		d03
Inhalationen			
Einzelinhalationen mit Gerät	X		e02
Massagen und Lymphdrainagen			
Vollmassage	X		f01
Lymphdrainage, manuell	X		f24
Teilkörpermassage	X		f02
Lymphdrainage, apparativ	X		f13
Bindegewebsmassage	X		f22
Unterwassermassage	X		f11
Ergo- und Arbeitstherapie			
Funktionelle Ergotherapie		X	g86
Arbeitstherapie	X	X	g02; g03.99
Kreative Beschäftigungstherapie		X	
Sozial- und Berufsberatung			
Umschulungshilfe	X		
Berufsfindung durch Eignungsdiagnostik	X		
Berufsspezifische Belastungsprobe	X		
Berufliche Wiedereingliederung	X		h31.20
Bewerbungstraining	X	X	
Informationen über spezielle Reha-Leistungen	X		h11
Informationen über/ Vermittlung von Nachsorge	X	X	

Fortsetzung auf Seite 19 ➞

Therapeutische Leistung	Einzeltherapie	Gruppentherapie	Klartext und KTL-Codes
Klinische Psychologie			
Einzelgespräche	x		p01
Gruppengespräche		x	p11
Angehörigengespräche	x	x	p02
Entspannungsverfahren		x	p31
Kriseninterventionen	x		p04
Besondere Ernährungsformen			
Vollkost	x		i01
Leichte Kost	x		i11
Vegetarische Kost	x		i51
Sonderkost	x		i26
Energiedefinierte Kost	x		i21
Purinarme Kost, cholesterinarme Kost, Diabetesdiät	x		i26.31
Spezielle medikamentöse und sonstige Therapien			
Schmerztherapie	x		
Gesundheitsinformation, Motivation, Schulung			
Ernährung	x	x	k13
Herz und Kreislauf	x	x	
Raucherentwöhnung		x	p12.50
Genussmittel und Alltagsdrogen	x	x	k33
Medikamente (Nebenwirkungen)	x	x	
Schlafstörungen	x	x	p12.30
Stressbewältigung	x		
Rückenschule		x	k14
Schmerzbewältigung	x		r52
Diabetikerschulung	x		k12.50
Bewegung und Gesundheit	x	x	k46
Sexualberatung	x		
Problem/ Konfliktlösungsstrategien	x		
Suchtmittelfolgeerkrankungen	x	x	k33
Essstörungsgruppe, Frauen- gruppe, Medikamentengruppe, Koch- und Hauswirtschaftsgruppe, Arbeitslosengruppe	x		k12

Basisteil Leistungs- und Ausstattungsmerkmale

Fachbezogene therapeutische Leistungen			
Therapeutische Leistung	Einzeltherapie	Gruppentherapie	Klartext und KTL-Codes
Einzeltherapie			
Psychoanalytische Einzeltherapie	X		r01
Modifiziert psychoanalytische Einzeltherapie	X		
Psychoanalytisch orientierte Einzeltherapie	X		r03
Tiefenpsychologisch fundierte Einzeltherapie	X		r09
Ich-strukturell modifizierte psychoanalytische Einzeltherapie	X		r11; r12
Körperzentrierte, psychoanalytisch orientierte Einzeltherapie	X		r84.40
Gesprächspsychotherapie	X		r81.50
Allgemeine Gruppentherapie			
Basisgruppe		X	
Paar/familientherapeutische Gespräche	X	X	r85
Mehrtägige Angebote für Paare und Familien		X	r93
Spezielle verhaltenstherapeutische Gruppen			
Indikative Gruppe Adipositasbewältigung		X	r54
Einzeltherapie			
Psychoanalytische Einzeltherapie	X		r01
Modifiziert psychoanalytische Einzeltherapie	X		
Psychoanalytisch orientierte Einzeltherapie	X		r03
Tiefenpsychologisch fundierte Einzeltherapie	X		r09
Ich-strukturell modifizierte psychoanalytische Einzeltherapie	X		r11; r12
Körperzentrierte, psychoanalytisch orientierte Einzeltherapie	X		r84.40
Gesprächspsychotherapie	X		r81.50
Allgemeine Gruppentherapie			
Basisgruppe		X	
Paar/familientherapeutische Gespräche	X	X	r85

Fortsetzung auf Seite 21 ⇨

Therapeutische Leistung	Einzeltherapie	Gruppentherapie	Klartext und KTL-Codes
Mehrtägige Angebote für Paare und Familien		X	r93
Spezielle verhaltenstherapeutische Gruppen			
Indikative Gruppe Adipositasbewältigung		X	r54
Spezielle psychoanalytisch/tiefenpsychologisch orientierte Gruppentherapie			
Psychoanalytisch orientierte Gruppentherapie		X	r16
Interaktionelle Gruppentherapie		X	r19
Sonstige Gruppentherapie			
Hirnleistungstraining	X		
Milieutherapeutische Einzelbetreuung	X		t01
Milieutherapie als Großgruppe		X	t21
Milieutherapeutische Aktivgruppe		X	t21
Kreative und bewegungsorientierte Therapie			
Kunsttherapie		X	s11
Gestaltungstherapie		X	s11
Tai Chi		X	

Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik

Medizinisch-therapeutische Räume	
Räume	Anzahl
Räume für ärztliche Behandlung	5

Funktionsräume	
Räume	Anzahl
Krankengymnastikräume insgesamt	4
– Einzelbehandlungsräume	2
– Gruppenbehandlungsräume	1
– Sporthalle	1
Thermo-, Hydro- und Balneotherapie Räume insgesamt	7
– Bewegungsbad	1
– Medizinische Bäder	2
Elektrotherapie Räume insgesamt	2
– Ultraschalltherapie	1
Räume für Inhalation insgesamt	1
Massageräume insgesamt	4
– Instrumentelle Lymphdrainage	1
– Manuelle Lymphdrainage	3
Räume für Ergotherapie insgesamt	2
– Gestaltungstherapie	1
Räume für Sozial- und Berufsberatung insgesamt	1
– Kunsttherapie	1
Räume für Ernährung insgesamt	2
– Lehrküche mit 12 Plätzen	2
Räume für Information, Motivation und Schulung insgesamt	7
– Vortragssaal (100 m ²)	1
Räume für Sport- und Bewegungstherapie insgesamt	2
– Schwimmhalle (190 m ²)	1
– Ergometertraining	1
Rekreationstherapie insgesamt	1
– Sauna	1

Patientenzimmer der Klinik

Zimmer	Anzahl	Sanitärbereich	Ausstattung
Einzelzimmer	16	Dusche, WC	Telefon
davon behindertengerecht	0		
Doppelzimmer	57	Dusche, WC	Telefon
davon behindertengerecht	2	Dusche, WC	Telefon

Freizeitäume

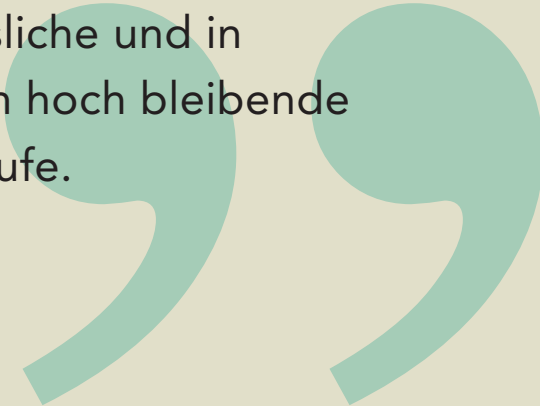
Räume	Anzahl
Cafeteria	1
Bibliothek	1
Billard	1
Fitness	1
Tischtennis	1
Schwimmbad	1
Sporthalle	1
Fernsehräume	7
Malräume	3



Systemteil B

Konzept und Bewertung des Qualitätsmanagements

Wir bieten unseren Patienten
individuelle, verlässliche und in
ihrer Qualität gleich hoch bleibende
Rehabilitationsabläufe.



Patientenorientierung

Die Paracelsus-Berghofklinik richtet die Behandlung und Betreuung der Patienten an den gestörten körperlichen Funktionen und Körperstrukturen, den eingeschränkten Aktivitäten beziehungsweise an der gestörten Teilhabe an gesellschaftlichen Bereichen aus (angelehnt an die ICF).

Die Therapie geht von einem psychoanalytischen Menschen- und Krankheitsverständnis aus, das auf unbewusste Prozesse und zentrale Beziehungskonfliktthemen (nach L. Luborsky) fokussiert. Die Patienten werden dabei als kranke, fachlichen medizinischen Rat und Hilfe suchende Menschen verstanden, die in ihrer Entscheidungsfähigkeit und Wahlfreiheit bezüglich ihrer Handlungen ernst genommen werden. Allerdings sind sie aufgrund ihrer Krankheit hierin oft eingeschränkt und können erst durch fachliche Hilfe ihre Ressourcen und ihre Selbstwirksamkeit entdecken. Hierfür sind die besondere Kompetenz und ein hohes Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeiter des Paracelsus-Therapie zentrums gefordert.

Bereits bei der ärztlichen und psychotherapeutischen Aufnahme, der Chefarztvisite zu Beginn der Rehabilitation sowie der Teilnahme in der Orientierungsgruppe werden die Rehabilitationsziele gemeinsam mit den Patienten erarbeitet, abgestimmt und – falls nötig – im Rehabilitationsverlauf angepasst. Einbeziehung der Patienten in die Gestaltung der Rehabilitation:

- Gemeinsame Erarbeitung und Anpassung der individuellen Therapieziele
- Sprechzeiten für Patienten zu aktuellen Fragen, Anregungen oder Kritik
- Bewertungen in den Patientenfragebögen

Die Vorgaben und Anregungen des Gesetzgebers, der Kostenträger oder von verantwortlichen Interessengruppen fließen direkt in die Rehabilitationskonzeption ein. So werden beispielsweise Beschwerden von Patienten, die über die Kostenträger die Klinik erreichen, umgehend sorgfältig und individuell bearbeitet. Die Qualität der Behandlung der Patienten wird während der Rehabilitation in regelmäßigen multiprofessionellen Teambesprechungen, externen und internen Su-

pervisionen, Visiten und täglichen Arztgesprächen überprüft.

HOTELLEISTUNGEN

Patientenorientierung geht aber weit über den medizinisch-therapeutischen Bereich hinaus. Insbesondere die „Hotelleistungen“ der Berghofklinik werden permanent auf ihren hohen Standard kontrolliert. Die durchgeführten Patientenerhebungen zeigen in diesem Bereich sehr hohe Werte. So äußerten sich zum Beispiel 93 % der Patienten positiv oder sehr positiv über die Freundlichkeit der Servicekräfte im Speisesaal, 94 % lobten insbesondere das Frühstück. Noch höhere Werte werden in den Bereichen Rezeption und Fahrdienst mit 96 % erreicht.

Die Entlassung und nachfolgende Maßnahmen werden gemeinsam mit den Patienten durch Gruppentherapeuten, Ärzte, Pflegedienst und Sozialdienst auch unter Einbeziehung seiner persönlichen psychosozialen Situation geplant:

- Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung
- Informationen über Selbsthilfegruppen
- Vermittlung in Suchtnachsorge und ambulante Therapie

Schlüsselprozesse

Schlüsselprozesse sind für die Berghofklinik die entscheidenden Prozesse, durch die sie ihren Auftrag, nämlich den Gesundheitszustand ihrer Patienten nachhaltig zu verbessern, erfüllt. Die Schlüsselprozesse der Paracelsus-Berghofklinik wurden 2003 im Rahmen der Zertifizierung in standardisierter Form nach DIN-EN-ISO-9001:2000 sowie in 2004 nach IQMP-Reha (Integriertes Qualitätsmanagementprogramm Rehabilitation) beschrieben. Sie werden durch regelmäßige Audits aktualisiert und überprüft.

Zentrale Schlüsselprozesse der Berghofklinik sind:

1. Aufnahmeprozess

Die Einbestellung erfolgt rechtzeitig durch die Patientenverwaltung mit Übersendung von Informationsmaterialien zur Klinik und zu Behandlungsin-

Systemteil B Konzept des Qualitätsmanagements

halten und -zielen. Im Vorfeld der Aufnahme werden alle organisatorischen Dinge geklärt, unter anderem die Abstimmung mit den Kostenträgern und Zuweisern sowie die Anreise der Patienten. Die enge Verzahnung der einzelnen Klinikbereiche garantiert einen reibungslosen und raschen Aufnahmeablauf.

2. Therapeutische Kernprozesse

Die Grundvoraussetzung für eine individuelle Rehabilitationsbehandlung ist die Erstellung von Rehabilitationsdiagnosen nach entsprechend zielgerichteter Diagnostik. Dazu gehören:

- Einbeziehung der Vorbefunde, gegebenenfalls mit Kontaktaufnahme zu den Vorbehandlern
- Die medizinischen und psychologischen Untersuchungen in der Klinik (Formulierung der Einschränkungen nach ICF, Erstellung der Suchtdiagnostik nach Jellinek, Formulierung eines unbewussten zentralen Beziehungskonflikts nach L. Luborsky)
- Die Erfassung der subjektiven Patientenangaben, etwa seiner persönlichen Einschätzung des Krankheitsbildes und der Folgen für ihn in den verschiedenen Lebensbereichen oder zusätzlich zum ärztlichen Aufnahmegespräch schriftliche Darstellung seiner medizinischen Vorgeschichte.

an Therapiestandards. Eine individuelle Therapieplanung mit hoher Therapeutenkonstanz wird unter Gewährleistung einer hohen Planungsqualität für alle Patienten realisiert.

Die hohe Planentreue der Berghofklinik zeigt sich in der geringen Zahl ausgefallener Termine. 97 % der Patienten äußerten sich positiv über diesen Bereich ihrer Rehabilitation.

Während der Rehabilitation erfolgt eine ständige Verlaufskontrolle. Bei Anzeichen von größeren Konflikten wird unverzüglich der Assistenz- oder Oberarzt informiert oder der Patient dem Chefarzt vorgestellt.

Der gesamte Behandlungsprozess wird sorgfältig dokumentiert. Am Ende der Rehabilitation erfolgt unter Berücksichtigung der Einschätzung der Patienten die zusammenfassende Beurteilung des Therapieergebnisses mit der sozialmedizinischen Einschätzung. Daraus folgen Empfehlungen für die weitere Nachsorge und die Empfehlung von Fernzielen. Diese werden mit den Patienten abgestimmt und bei Bedarf Kontakte zu Selbsthilfegruppen, nachbehandelnden Ärzten oder Angehörigen aufgenommen.

Die hohe Planentreue der Berghofklinik zeigt sich in der geringen Zahl ausgefallener Termine. 97 % der Patienten äußerten sich positiv über diesen Bereich ihrer Rehabilitation.

Der zügig erstellte Entlassungsbericht fasst den gesamten Rehabilitationsverlauf zusammen und gewährleistet einen raschen Informationsfluss zu weiterbehandelnden Ärzten und Therapeuten, anderen nachsorgenden Einrichtungen sowie Kostenträgern.

Auf Basis der Ergebnisse der Rehabilitationsdiagnostik werden gemeinsam mit den Patienten die in der Orientierungsgruppe und der Chefarztvisite anzustrebenden Rehabilitationsziele festgelegt. Die Ziele werden im Hinblick auf die Teilhabe und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft, in die Familie und in das berufliche Umfeld festgelegt.

Aus diesen Zielen ergibt sich der individuelle Therapieplan. Der gesamte Rehabilitationsprozess in der Paracelsus-Berghofklinik ist integrativ-psychoanalytisch ausgerichtet. Die Therapie orientiert sich

Therapiestandards

Die grundsätzlichen Behandlungsabläufe und Therapieanforderungen sind in den indikationsspezifischen Therapiekonzepten festgelegt. Die Therapiekonzepte im medizinischen Klinik-Konzept bilden den Überbau für alle Behandlungen.

Die Behandlungsprozesse basieren auf schriftlich festgelegten Therapieempfehlungen für jeden Fachbereich sowie für jede Indikation und sind Teil der Qualitätsmanagement(QM)-Dokumentation.

Für den Bereich der Abhängigkeitskrankheiten liegen derzeit noch keine verbindlichen Leitlinien vor. Der Ärztliche Leiter hat in der Paracelsus-Berghofklinik ein nach den Bedürfnissen der Patienten gestaltetes integratives psychoanalytisches Behandlungskonzept formuliert, das mit dem bio-psycho-sozialen Modell kompatibel ist und das in den multiprofessionellen Rehabilitationsteams umgesetzt wird. Die Rehabilitation orientiert sich dabei an den Standards der medizinischen Fachgesellschaften wie der DGPT, DGPR, DGPM und des Fachverbands Sucht e.V. Laborwerte werden an den gängigen Standards ausgewertet.

Es liegen für die Berghofklinik eindeutige Therapiestandards für folgende Settings vor:

- Kombinationstherapie
- Motivationsbehandlung
- Therapiewiederholungsgruppe
- Distelgruppe (Therapeutische Gemeinschaft)
- Berufspraktikagruppe
- Medikamentenabhängigengruppe

In Abhängigkeit von Begleiterkrankungen, Fähigkeits- und Fertigungsstörungen sowie den Bedürfnissen unbewusster Konfliktkonstellation und der individuellen Privatsphäre der Patienten werden die Therapiestandards entsprechend angepasst. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und neueste Studienergebnisse finden dabei Berücksichtigung.

Ablauforganisation

Alle Serviceprozesse des Hauses orientieren sich in ihrer zeitlichen Abfolge an den medizinischen und therapeutischen Kernleistungsprozessen. Die ärztliche Aufnahmeuntersuchung findet am Anreisetag statt. Treten bei den jeweiligen Aufnahmegesprächen keine Probleme auf, die einer sofortigen Besprechung im Team bedürfen, trifft sich das therapeutische Team zur ersten Besprechung am Tag nach der Aufnahme und weiterhin turnusmäßig zweimal wöchentlich.

Akute Befunde werden sofort mit dem behandelnden Therapeuten, dem behandelnden Arzt und/oder

dem leitenden Arzt abgesprochen und dokumentiert. Im Aufnahmegespräch bespricht der aufnehmende Arzt mit dem Patienten dessen individuelles Rehabilitationsziel unter Beachtung folgender Aspekte:

- Beschwerden
- Funktionseinschränkungen
- Fähigkeitsstörungen
- Störungen der gesellschaftlichen Teilhabe
- Lebenssituation
- Lebensqualität
- Reha-Auftrag
- Erreichbarkeit der Reha-Ziele

Die aus den Therapiezielen abgeleitete Behandlung ist auf das körperliche und geistige Vermögen des Patienten abgestimmt und entspricht aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

In Abhängigkeit vom erhobenen Aufnahmebefund, der subjektiven Beschwerdesymptomatik und den Begleiterkrankungen sowie der unbewussten Konfliktodynamik werden mit jedem Patienten individuelle indikationsspezifische Therapieziele besprochen und festgelegt. Dabei findet zum einen der Reha-Auftrag Beachtung, zum anderen auch zusätzlich zur Aufnahmeuntersuchung die erste Chefarztvisite. Der Patient wird dabei in jedem Fall in die Therapiezieldefinition einbezogen.

Die Therapieziele werden in der Patientenakte und der Behandlungskarte dokumentiert und sind für die mitbehandelnden Ärzte und Therapeuten bindend. Grundlage dafür sind die indikationsspezifischen Behandlungsstandards beziehungsweise Therapieempfehlungen. Die aus den Therapiezielen abgeleitete Behandlung ist auf das körperliche und geistige Vermögen des Patienten abgestimmt und entspricht aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Das Qualitätsmanagement der Klinik dient der Sicherstellung einer zuverlässig hohen Qualität der

Systemteil B Bewertung des Qualitätsmanagements

Rehabilitationsmaßnahmen und der Patientenbetreuung mit regelmäßiger Aktualisierung entsprechend der Weiterentwicklung medizinischer Leitlinien und der gesetzlichen Vorgaben.

Die Klinikleitung der Paracelsus-Berghofklinik unterstützt ausdrücklich das Qualitätsmanagement der Klinik. Für umschriebene Aufgaben im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems werden besondere Verantwortungen und Befugnisse an den Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) übertragen. Dieser kann entsprechend der behandelten Themen zusätzlich weitere Mitarbeiter aus den Kernbereichen (ärztlicher Dienst, Pflegedienst, psychosozialer Dienst, Therapie und Verwaltung) beratend einbeziehen. Der QMB untersteht direkt der Klinikleitung und wird durch diese berufen.

REGELMÄßIGE QUALITÄTSZIRKEL UND PROJEKTGRUPPEN:

- Verbesserung der Klinikorganisation
- Küchenkonferenz unter Einbeziehung der Patientengruppensprecher
- Leitungsbesprechungen unter Einbeziehung der Oberschwester, des Oberarztes, des leitenden Therapeuten
- Planung der Ehemaligentreffen
- Schaffung von Organisationsstrukturen zur Durchführung abteilungsbezogener Bewertungen und wissenschaftlicher Begleitung (Reha-Forschung)

Aufgaben des Qualitätsmanagementbeauftragten:

- Planung, Erstellung und Lenkung der Vorgehensweise bei Einrichtung und Dokumentation des Qualitätsmanagementsystems (QMS)
- Verantwortung für Funktion und Weiterentwicklung des QMS
- Veranlassen und Durchführung von Audits
- Vorbereitung des Management-Reviews
- Veranlassen von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und -aufrechterhaltung
- Erstellen der Qualitätsberichterstattung (Statistik, Qualitätskosten)
- Erstellung eines Leistungsberichts des QMS
- Durchführung von Schulungsmaßnahmen zu Qualitätsmanagement und -verbesserung
- Leitung von Qualitätszirkeln

Interne und externe Audits werden regelmäßig in allen Bereichen der Klinik im Rahmen des Qualitätsmanagements durchgeführt. Hierzu wurden Mitarbeiter der Klinik aus allen Abteilungen geschult und dahingehend einbezogen.

Mitarbeiterorientierung

Motivierte Mitarbeiter sind eine wichtige Ressource der Paracelsus-Berghofklinik. Das Führungskonzept zielt auf Anerkennung, Motivation, Beteiligung und Erfassung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Sicherstellung seiner Transparenz. Die Dienstplanerstellung berücksichtigt zum Beispiel eine verbindliche, bedarfsorientierte, wirtschaftliche, mitarbeiterorientierte und zweckmäßige Personaleinsatzplanung.

Die fachliche und persönliche Kompetenz sowie die Professionalität der Klinikmitarbeiter werden durch Ausbildung und kontinuierliche klinikinterne und externe Fort- und Weiterbildung gefördert. Individuelle Wünsche und Vorstellungen der Mitarbeiter in Bezug auf Weiterbildungen werden in Personalgesprächen erfragt und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Förderung und Aufrechterhaltung der Qualifikationen

Die benötigten Personalqualifikationen werden anhand des Stellenanforderungsprofils des Hauptbelegungsträgers und unter Beachtung aller gesetzlichen und behördlichen Vorschriften unter Einbeziehung der wirtschaftlichen Faktoren geplant.

Alle Stellen sind mit ausgebildeten Fachkräften entsprechend den Anforderungen besetzt. Alle geforderten Zusatzqualifikationen, wie vom VDR anerkannte Suchttherapeutenausbildungen beziehungsweise Approbationen bei Psychologen, Zusatzbezeichnungen, die von den Ärztekammern anerkannt werden, usw. sind vorhanden.

Gesetzlich geforderte Schulungen und Unterweisungen (wie Datenschutz, Sicherheitsunterweisungen

gen, Hygiene usw.) werden durch die jeweiligen Verantwortlichen geplant, umgesetzt und in der Personalakte dokumentiert.

Es finden regelmäßige Fort- und Weiterbildungen durch den ärztlichen Leiter oder externe Supervisoren in der Klinik statt, die auch von der Ärztekammer und der Psychotherapeutenkammer zertifiziert sind. Die Auswahl der Fortbildungsinhalte berücksichtigt alle in der Klinik tätigen Berufsgruppen. Das Programm hat zum Ziel, die Mitarbeiter über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Änderungen gesetzlicher Vorgaben, Anforderungen der Kostenträger, Entwicklung des internen Qualitätsmanagements und externe Qualitätsrückmeldungen zu informieren.

Zur Optimierung der täglichen Arbeit wird eine regelmäßige Gruppensupervision intern durch den Ärztlichen Leiter sowie regelmäßige externe Supervision durch Psychoanalytiker angeboten. Eine umfangreiche Bibliothek und Sammlung von Fachzeitschriften steht den Mitarbeitern zur Verfügung.

Das interne Programm wird durch externe Fortbildungsmöglichkeiten ergänzt (Teilnahme an Fachkongressen und wissenschaftlichen Tagungen, Fortbildungen usw.). Die Teilnahme an Kongressen, Symposien und Weiterbildungsveranstaltungen wird in den jeweiligen Fachbereichen geplant und durch die Klinikleitung freigegeben.

Extern angebotene Fort- und Weiterbildungen sind in einem Schulungsplan dokumentiert. Dabei werden sowohl betriebliche Belange als auch persönliche Entwicklungswünsche der Mitarbeiter berücksichtigt. Für Mitarbeiter, die an einer externen Fortbildungsmaßnahme teilnehmen, werden Fortbildungsvereinbarungen getroffen.

Selbst- und Fremdbewertungen

Das Paracelsus-Therapiezentrum ist seit 2003 nach DIN-EN-ISO-9001:2000 und seit 2004 nach IQMP-Reha zertifiziert, wobei letzteres auch eine ausdrückliche Selbst- und Fremdbewertung sowie die

Erfassung des Verbesserungspotentials enthält. Das IQMP-Reha ist ein neu entwickeltes Verfahren für das interne QM in der Rehabilitation. Es ist das erste Verfahren für das interne Qualitätsmanagement, das kompatibel zu national wie international anerkannten QM-Modellen (unter anderem DIN-EN-ISO, KTQ, EFQM) ist. Gleichzeitig berücksichtigt es umfassend die inhaltlichen Qualitätsanforderungen der medizinischen Rehabilitation einschließlich der Anforderungen aus den externen Qualitätssicherungsprogrammen der Kostenträger. Darüber hinaus werden die Anforderungen aus den gesetzlichen Regelungen nach § 20 SGB IX, §§ 135a, 137d SGB V und die entsprechenden Vereinbarungen (Gemeinsame Empfehlung „Qualitätssicherung“ nach § 20 Abs. 1 SGB IX und „Vereinbarung zu Qualitäts-

Mit der IQMP-Reha-Zertifizierung 2004 wurde ein umfassendes dokumentiertes QMS eingeführt, das kontinuierlichen Verbesserungsprozessen und der Durchführung interner und externer Audits unterliegt.

sicherung und Qualitätsmanagement in der stationären Vorsorge und Rehabilitation nach § 137d Abs. 1 und 1a SGB V“ in der Fassung vom 14.10.2003) im IQMP-Reha abgebildet.

Der Aufbau des IQMP-Reha ist am EFQM-Modell orientiert. Dieses Konzept zeichnet sich insbesondere durch einen pro-aktiven Ansatz aus, der auf ein „Immer-besser“ – einschließlich der Praktiken dazu – gerichtet ist. Das IQMP-Reha ist ein Werkzeug, das Kliniken dabei hilft, „Excellence“ zu erreichen. Die Gliederung des IQMP-Reha folgt den neun Kriterien des EFQM-Modells: „Führung“, „Politik und Strategie“, „Mitarbeiter“, „Partnerschaften und Ressourcen“, „Prozesse“, „Kundenbezogene Ergebnisse“, „Mitarbeiterbezogene Ergebnisse“, „Gesellschaftsbezogene Ergebnisse“ und „Schlüsselergebnisse“. Das Bewertungsverfahren wird im IQMP-Reha klar geregelt, wobei flexibel zwischen einer Selbst- und Fremdbewertung gewählt werden kann.

Die Zertifizierung umfasst die Prüfung des Selbstbewertungsberichts, die Visitation vor Ort, die kon-

Systemteil B Bewertung des Qualitätsmanagements

sensuale Festlegung des Ergebnisses der Auditierung durch die externen Auditoren, die Erstellung eines Visitationsberichts für die Kliniken und die Vergabe des Zertifikats, wenn die erreichte Qualitätsstufe bei mindestens 55 % der maximal erreichbaren 10 Punkte (Stufe 5,5) liegt. Das Zertifikat wird im Auftrag des IQMG durch akkreditierte Zertifizierungsunternehmen ausgestellt. Vergeben wird das Zertifikat „EQR – Exzellente Qualität in der Rehabilitation“ oder kombinierte Formen wie das Zertifikat „DIN-EN-ISO + EQR“.

Die Paracelsus-Berghofklinik wurde im Jahre 2004 als erste Klinik zur Behandlung von Abhängigkeits-erkrankungen in Deutschland nach der IQMP-Reha zertifiziert.

Es wurde damit ein umfassendes dokumentiertes QMS eingeführt, das kontinuierlichen Verbesserungsprozessen, zum Beispiel im Rahmen der Überarbeitung und Aktualisierung von Verfahrensbeschreibungen und der Durchführung interner und externer Audits unterliegt. Qualitätspolitik und Qualitätsziele sind im Qualitätshandbuch und im Qualitätsbericht erfasst. Alle Bereiche des QMS sind den Mitarbeitern bekannt und werden durch regelmäßige Schulungsangebote begleitet.

FOLGENDE PUNKTE SIND IM QMS VERWIRKLICHT:

- Qualitätspolitik und Qualitätsziele
- Benannte und qualifizierte QMB
- System zur Dokumentenkennung und -lenkung
- Sämtliche Prozesse sind geregelt
- Prozessverantwortliche sind benannt und geschult
- Funktionsbeschreibung für alle QM-Funktionen
- Regelmäßige Schulungen der Prozessverantwortlichen
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Alle erforderlichen Ressourcen sind bestimmt und bereitgestellt

Externe Qualitätsbewertung

Die Paracelsus-Berghofklinik nimmt seit dem Jahre 1999 am externen Qualitätssicherungsprogramm der gesetzlichen Rentenversicherung teil. An dem

Programm sind alle rentenversicherungseigenen und federführend belegten medizinischen Rehabilitationseinrichtungen beteiligt (ca. 950 Kliniken). Über die Beteiligung an dem Programm stellt sich die Klinik dem qualitätsorientierten Wettbewerb mit anderen Kliniken. Auf diesem Wege trägt sie zur bundesweiten Sicherung einer bedarfsgerechten, qualitativ hochwertigen, effektiven und effizienten Versorgung der Versicherten sowie zur Optimierung der Rehabilitationsangebote bei. Die Patienten der Berghofklinik profitieren durch die damit verbundene bundesweite Transparenz und Vergleichbarkeit des Leistungsgeschehens und die von dem Programm ausgehenden Inputs für die Qualitätsentwicklung in der Einrichtung. Die Mitarbeiter der Klinik werden regelmäßig über die externen Ergebnisse informiert.

Zu den Bestandteilen des Qualitätssicherungsprogramms der gesetzlichen Rentenversicherung gehören folgende Elemente:

- Externe Patientenbefragung
- Peer Review (anonyme Bewertung durch andere Fachleute)
- Auswertung der Rehabilitandenstruktur
- Klinikbezogene Auswertung therapeutischer Leistungen auf Grundlage der „Klassifikation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation“ (KTL)
- Auswertung der Laufzeiten der ärztlichen Entlassungsberichte

Für die externe Patientenbefragung werden aus der Berghofklinik monatlich etwa 20 Rehabilitanden, deren Maßnahme durch die gesetzliche Rentenversicherung finanziert wurde, ausgewählt (Zufallsstichprobe) und 8 bis 12 Wochen nach Abschluss der Rehabilitation per Fragebogen befragt. Erfragt werden die „Zufriedenheit“ und der „Behandlungserfolg“ aus Patientensicht. Halbjährlich werden die Ergebnisse der externen Patientenbefragung von den Kostenträgern ausgewertet und der Einrichtung in Form eines Berichts zurückgemeldet. Der Bericht stellt die Ergebnisse der Berghofklinik im Vergleich zu den Ergebnissen einer Gruppe vergleichbarer Reha-Einrichtungen dar. Dadurch wird es möglich, die eigene Position in einem Spektrum strukturähnlicher Rehabilitationseinrichtungen über die Paracelsus-Unternehmensgruppe hinaus zu be-

stimmen. Beispielhafte Ergebnisse aus der externen Patientenbefragung werden in den beiden folgenden Kapiteln des vorliegenden Berichts dargestellt.

Die Berghofklinik beteiligt sich des Weiteren am Peer Review-Verfahren der Rentenversicherung. Mit diesem Verfahren wird die konkrete Behandlungsqualität über die Bewertung der dokumentierten Behandlungsprozesse durch speziell geschulte leitende Ärzte („Peers“) anderer Kliniken dargestellt. Für diese Prüfung werden ebenfalls Patienten der Berghofklinik, die in einem Drei-Monats-Zeitraum behandelt wurden, nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Die Prüfung erfolgt anhand einer vorgegebenen Checkliste von 52 qualitätsrelevanten Prozessmerkmalen. Sie beziehen sich auf die Bereiche Anamnese, Diagnostik, Therapieziele/Therapie, klinische und sozialmedizinische Epikrise sowie weiterführende Maßnahmen und Nachsorge. Für die Bewertung der einzelnen Merkmale sind die Antwortkategorien „keine Mängel“, „leichte Mängel“ und „gravierende Mängel“ vorgesehen. Jeder Bereich wird außerdem einer zusammenfassenden Bewertung unterzogen, wobei Qualitätspunkte zwischen 0 (= negativste Bewertung) und 10 (= positivste Bewertung) vergeben werden.

Die Berghofklinik erhält auch im Rahmen des Peer Reviews regelmäßig einen Ergebnisbericht. Darin werden die klinikspezifischen Ergebnisse im Vergleich mit anderen Kliniken dargestellt, so dass ein Vergleich über den Rahmen der Paracelsus-Unternehmensgruppe hinaus möglich ist. Anhand der Ergebnisse können mögliche Schwachstellen identifiziert und bei unerwünschten Abweichungen gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Prozessqualität eingeleitet werden.

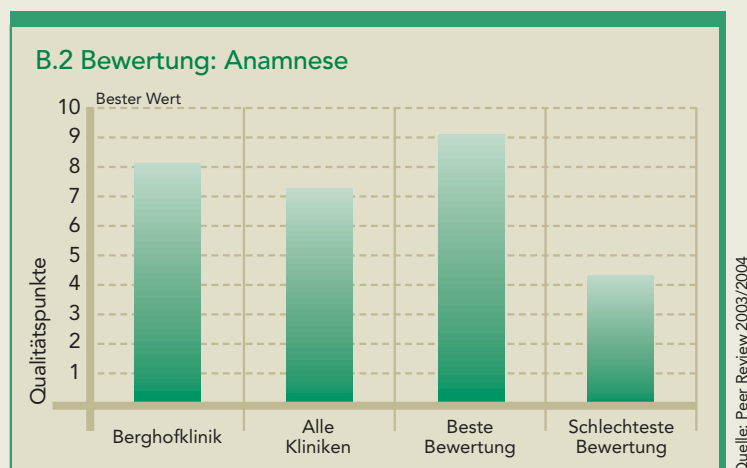
Letzte Ergebnisse aus dem Peer Review der BfA liegen aus den Jahren 2004/2005 vor. Die Berghofklinik wurde dabei mit 219 Kliniken aus dem Indikationsbereich Abhängigkeitserkrankungen verglichen. Es wurden dabei 20 Entlassungsberichte der Klinik nebst Therapieplänen von 20 anonymen Peers beurteilt.

Die Klinik erzielte in der zusammenfassenden Bewertung des gesamten Rehabilitationsprozesses

im Peer Review ein gutes Ergebnis: Der Mittelwert von 7,3 unterscheidet sich dabei nicht signifikant vom Mittelwert der Referenzgruppe (7 Qualitätspunkte). Die beste Klinik innerhalb der Vergleichsgruppe erhielt 9,1 Punkte, die Schlechteste 3,8 Punkte (Abb. B.1).



- Bei keinem der Unterpunkte wurden gravierende Mängel festgestellt. In allen Unterpunkten wurde die Berghofklinik zumindest als gleich gut wie der Mittelwert der Vergleichsgruppe beurteilt.



- (Abb. B.2) Die Einzelergebnisse zeigen, dass die Berghofklinik insbesondere in den Bereichen Anamnese signifikant besser als die Vergleichsgruppe abschnitt: Mit über 8,1 von 10 möglichen Qualitätspunkten lag die Bewertung tendenziell besser als der Mittelwert (7,2) der Referenzgruppe

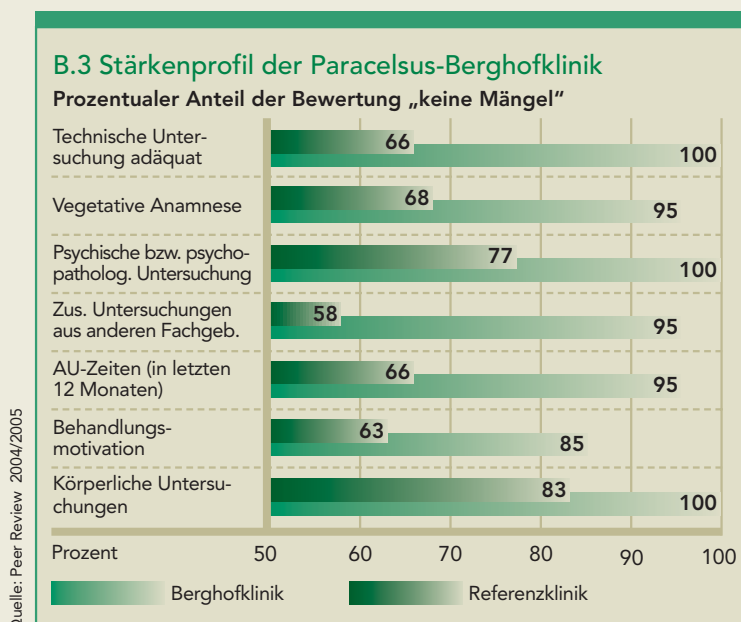
Systemteil B Bewertung des Qualitätsmanagements

pe (beste Klinik: 9,1, schlechteste Klinik 4,2). Im direkten Klinikbereich finden sich hier nur 3 Kliniken, die signifikant besser, aber 80 Kliniken, die signifikant schlechter als der Durchschnitt bewertet waren.

- Im Bereich Diagnostik schnitt die Klinik mit 7,6 Qualitätspunkten bei einem Mittelwert von 7,3 Punkten gut ab. Bei der körperlichen Untersuchung, der psychiatrischen und psychologischen Untersuchung, der Adäquanz der technischen Untersuchung und den zusätzlichen Untersuchungen aus anderen Fachgebieten fiel die Beurteilung signifikant besser aus als bei der Vergleichsgruppe.
- Bei der Beurteilung der Therapieziele und der Therapie erzielte die Klinik mit 7,5 von 10 Qualitätspunkten ein gutes Resultat auf dem Niveau der Referenzgruppe. Gravierende Mängel wurden in keinem der bewerteten 20 Fälle festgestellt.
- Im Vergleich zur Vorbewertung gelang es im Bereich der Sozialmedizinischen Epikrise, das Ergebnis deutlich zu verbessern. Die Teilhabe am Arbeitsleben wurde besser als in der Vergleichsgruppe erfasst.

der technischen Untersuchungen, der Erfassung der vegetativen Anamnese, der psychischen und psychopathologischen Untersuchung, den zusätzlichen Ergebnissen aus anderen Fachgebieten, der Erfassung der AU-Zeiten in den letzten 12 Monaten, der Behandlungsmotivation und den körperlichen Untersuchungen liegen. Schwächen wurden nicht festgestellt.

Dieses Ergebnis ist ein Beleg für die erfolgreiche und individuelle Reha-Planung und Gestaltung des Therapieverlaufs. Es ist Ansporn, auch in Zukunft die erreichten guten Ergebnisse weiter zu verbessern. In allen anderen Bereichen der Prozessgestaltung, in denen die Klinik bisher zwar gute Beurteilungen erzielte, jedoch noch nicht zu den Besten gehört, sehen die Mitarbeiter der Klinik die Ergebnisse aus dem Peer Review als Chance, von den Besten zu lernen. So wurden die Ergebnisse aus dem Peer Review genutzt, um in einen intensiveren Erfahrungsaustausch mit anderen Kliniken zu treten mit dem Ziel, auf diesem Wege in Zukunft verfügbare interne Reserven zur Optimierung der Prozessgestaltung erschließen zu können.



Zusammengefasst belegen die Ergebnisse aus dem Peer Review, dass besondere Stärken der Klinik im Vergleich zu der Referenzgruppe bei der Adäquanz

Patientenzufriedenheit

Die Zufriedenheit der Patienten ist für die Berghofklinik ein wichtiges Kriterium zur Qualitätsbeurteilung ihrer Leistungen. Aus diesem Grund führen die Paracelsus-Rehabilitationskliniken seit mehreren Jahren regelmäßig interne Patientenbefragungen durch. Seit 2004 steht der Klinik hierfür ein neu entwickelter Fragebogen zur Verfügung. Er wurde im Auftrag der Paracelsus-Unternehmensgruppe vom Lehrstuhl für Versorgungssystemforschung und Qualitätssicherung in der Rehabilitation an der Charité-Universitätsmedizin Berlin entsprechend neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse entwickelt.

Über diesen Fragebogen erhalten alle Rehabilitanden am Ende ihrer Rehabilitation die Möglichkeit, anzugeben, wie zufrieden sie mit folgenden Aspekten ihrer Rehabilitation waren:

- Ärztliche, therapeutische, pflegerische und psychosoziale Betreuung
- Information, Beratung und Anleitung durch die verschiedenen Professionen

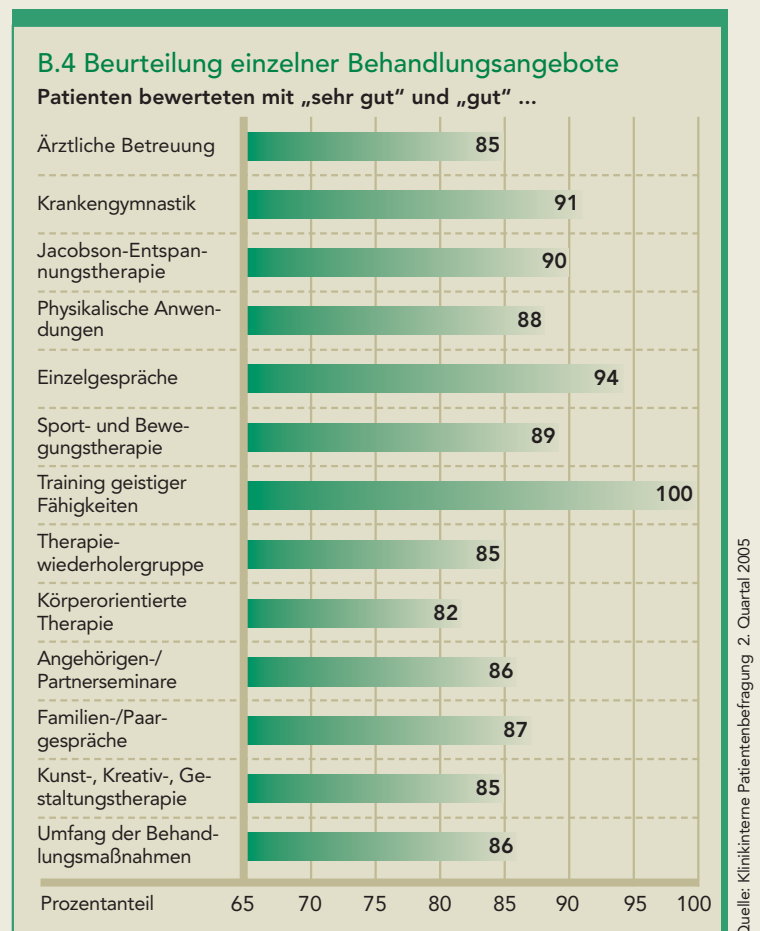
- Organisation der Behandlung
- Einleitung und Koordination der Nachsorge
- Unterbringung, Verpflegung, Administration; sowie Service und Freizeitangebot
- Verbesserung ihrer Gesundheit durch die Rehabilitation

Für alle Fragen gibt es jeweils 5 Antwortkategorien: 1 = sehr gut/trifft voll und ganz zu; 2 = gut/trifft eher zu; 3 = mittelmäßig/trifft teils zu, teils nicht zu; 4 = schlecht/trifft eher nicht zu; 5 = sehr schlecht/trifft überhaupt nicht zu. Alle Antworten können somit nach einem einheitlichen Schema ausgewertet und zusammengefasst werden. Dabei stehen Mittelwerte unter 2.0 (Positive Marke) für den wünschenswerten Zielbereich mit einer hohen Patientenzufriedenheit. Zwischen 2.0 und 2.4 nimmt der Anteil zufriedener Patienten bereits spürbar ab. Solchen Bewertungen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wird der Wert von 2.5 (Kritische Marke 1) erreicht, ist der betreffende Bereich in einem Qualitätszirkel zu erörtern, der nach Wegen für eine möglichst zeitnah umsetzbare Verbesserung sucht. Bei Erreichen des Wertes 3.0 (Kritische Marke 2) besteht für die Klinikleitung unmittelbarer Handlungsbedarf zur Qualitätsverbesserung.

Die Fragebögen werden von einem wissenschaftlichen Institut statistisch ausgewertet und den Kliniken quartalsweise zur Verfügung gestellt. Dabei erhält die Klinik auch die Vergleichsergebnisse aus zehn anderen Rehabilitationskliniken der Paracelsus-Unternehmensgruppe. Quartalsvergleiche gestatten es, Veränderungen zu verfolgen: Nach bisherigen Praxiserfahrungen werden im Quartalsvergleich Differenzen ab circa 0,3 Notenpunkten als spürbare Veränderung empfunden.

Erste Ergebnisse aus der internen Patientenbefragung mit dem neuen Fragebogen liegen für das 1. und 2. Quartal 2005 vor. Sie wurden im Reha-Team der Klinik besprochen. Dabei wurde ausgewertet, wie zufrieden die Patienten mit einzelnen Leistungsangeboten in der Klinik waren, ob sich im letzten Quartal Veränderungen ergeben haben und welche Position die Klinik im Vergleich zu anderen Kliniken der Paracelsusgruppe erreicht hat.

Anhand von Stärken-Schwächen-Analysen wurde diskutiert, welche internen Maßnahmen zur Erhöhung der Patientenzufriedenheit zu ergreifen sind. Dabei ist es gelungen, den Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Leistungsbereichen der Klinik zu intensivieren. Es wurde deutlich, wie positiv sich etwa eine sehr hohe Sorgfalt bei der Anleitung neuer Mitarbeiter, ein wertschätzender Umgang mit den Patienten und Ähnliches auf die Ergebnisse auswirkt. Diese Erkenntnisse werden in Zukunft die Arbeit in allen Leistungsbereichen der Paracelsus-Berghofklinik bestimmen.



Die Ergebnisse aus der internen Befragung der Patienten im 2. Quartal 2005 zeigen, dass diese insgesamt sehr zufrieden mit der Gesamtbehandlung waren. 82 % der Befragten beurteilten ihre individuelle Rehabilitationsmaßnahme mit gut oder sehr gut; im Mittel liegt der Wert bei 1,9 Punkten.

Systemteil B Bewertung des Qualitätsmanagements

81 % der befragten Patienten geben an, dass sie bei Bedarf wieder in die Klinik kommen würden, 82 % würden die Klinik weiterempfehlen. 80 % der Befragten gaben an, dass für sie die richtige Maßnahme ausgesucht wurde.

Die gute Beurteilung der Patienten bezieht sich auf alle wesentlichen Bereiche in der Klinik:

- So sagten im 1. Quartal 2005 90 % der Patienten, dass die Ärzte sehr einfühlsam waren.
- Die psychologische Betreuung wird ebenfalls von den meisten Patienten insgesamt positiv bewertet. Dabei heben rund 84 % der im 1. Quartal Befragten hervor, dass sie ihre psychischen Probleme gut oder sehr gut hatten bearbeiten können. Dies ist ein für die Sucht-Rehabilitation sehr wichtiges Kriterium.
- Auch hat sich die fachliche Qualität der pflegerischen Betreuung vom 1. Quartal auf das 2. Quartal 2005 statistisch signifikant verbessert, wenngleich hier noch Verbesserungspotenzial besteht.

wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechend auszugestalten.

- Positiv beurteilten die befragten Patienten auch die Lehrküche und die Ernährungsberatung in der Klinik sowie die psychoedukativen Angebote wie gesundheitsbezogene Vorträge (95 %) und krankheitsbezogene Schulungen (93 %). Für die entsprechenden Angebote vergaben sie durchschnittlich die Note 1,5 bis 1,8.
- Die Ergebnisse aus der internen Patientenbefragung belegen auch, dass die Abläufe in der Klinik in hohem Maße patientenfreundlich organisiert sind. So gaben fast alle Patienten an, dass bereits am ersten Tag ihrer Maßnahme die ärztliche Aufnahmeuntersuchung stattgefunden hat, dass es selten oder nie vorkam, dass Behandlungen ausfielen oder die Therapeuten wechselten. Nicht zuletzt wurden die Kompetenz und Freundlichkeit der Mitarbeiter des Empfangs/der Rezeption und der Patientenverwaltung von den Patienten gelobt (Note 1,6).

Positiv bewerteten die befragten Patienten auch unser Angebot an gesundheitsbezogenen Vorträgen und krankheitsbezogenen Schulungen. Sie vergaben Noten zwischen 1,5 und 1,8.

- Für die Einzelgespräche, die Familien-/Paargespräche, das Partner-/Angehörigenseminar, das Training geistiger Fähigkeiten, die Frauengruppe, die Therapiewiederholerguppe, die Jacobson-Entspannung, das autogene Training, die Körpertherapien, die Kunst-, Kreativ- und Gestaltungstherapie, die Sport- und Bewegungstherapie, die Krankengymnastik und die physikalischen Anwendungen liegen die Mittelwerte zwischen 1,4 und 1,9. Diese guten Bewertungen schließen sowohl die Qualität der Behandlung als auch deren Umfang aus Sicht der Patienten ein. Diese hervorragenden Ergebnisse sind von besonderer Bedeutung, weil es sich bei den genannten Angeboten um zentrale Leistungsbereiche der Behandlung von Patienten mit Suchterkrankungen handelt. Die Klinik ist dabei ständig bemüht, diese Bereiche dem Behandlungsbedarf ihrer Patienten sowie neuesten

Die Ergebnisse der internen Patientenbefragung aus dem 1. und 2. Quartal 2005 zeigen aber auch Entwicklungspotenziale auf. Diese liegen in der Klinik vor allem im Bereich der Freizeitgestaltung. Deshalb wurde hier vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen und der

Erkenntnisse anderer Kliniken ein Qualitätszirkel zur Verbesserung des Angebots eingesetzt. Seitdem wird zum Beispiel ein monatlich aktualisierter Freizeitkalender an alle Patienten ausgegeben.

Die letzten Ergebnisse aus der externen Patientenbefragung der BfA liegen der Berghofklinik für Rehabilitanden vor, die im 2. Halbjahr 2004 aus der Klinik entlassen wurden. Die Ergebnisse wurden mit denen anderer strukturähnlicher Kliniken verglichen. Aus den externen Analyseergebnissen zur Patientenzufriedenheit konnten Rückschlüsse gezogen werden, die als Input für das interne Qualitätsmanagement genutzt worden sind. So konnten Problembereiche, die sich auf die Patientenzufriedenheit auswirkten, identifiziert und gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Effektivität der Klinikprozesse eingeleitet werden.

Die Ergebnisse aus der externen Patientenstichprobenbefragung der BfA mit 65 antwortenden Patienten (Rücklaufquote von 51 %) ließen für das erste Halbjahr 2004 erkennen, dass die Arbeit der Berghofklinik von den Patienten insgesamt positiv beurteilt wurde. Die Klinik erreichte dabei in den meisten Bereichen vergleichbar gute Ergebnisse wie die jeweilige Referenzgruppe. Allerdings ist die Vergleichbarkeit deutlich eingeschränkt, da die Patientengruppe in der Berghofklinik sich sehr von der Referenzgruppe unterscheidet (deutlich ältere, ausschließlich aus den alten Bundesländern kommende Patienten, deutlich mehr Angestellte und Nichterwerbstätige, deutlich mehr Frauen als in der Referenzgruppe).

Im Berichtsjahr war es der Klinik erstmals möglich, die Ergebnisse aus der externen und der internen Patientenbefragung ergänzend auszuwerten. Voraussetzung dafür war, dass der neue Fragebogen für die interne Befragung maximal passgenau zu den externen Fragebögen der gesetzlichen Rentenversicherung konstruiert wurde. Diese Dimension der Auswertung soll künftig, wenn Ergebnisse aus vergleichbaren Zeiträumen vorliegen, noch weiter intensiviert werden. Insbesondere sollen die externen Befunde dann durch die klinikspezifischen Analysen ergänzt werden, um einen noch besseren Input für das interne Qualitätsmanagement zu erhalten.

Behandlungsergebnisse

Im Rahmen der externen und internen Patientenbefragungen wird auch erfasst, wie die Patienten ihren Gesundheitszustand vor beziehungsweise am Ende der Behandlung einschätzen und in welchem Umfang sie glauben, dass sich ihr Gesundheitszustand durch die Rehabilitation verändert hat. Aus diesen Angaben können direkte Rückschlüsse darauf gezogen werden, wie erfolgreich die Behandlung aus Sicht der Patienten insgesamt war.

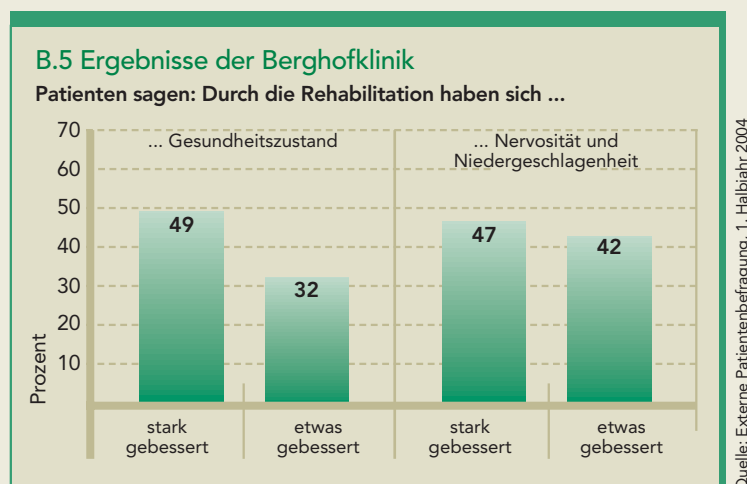
Die Ergebnisse aus der internen Patientenbefragung der ersten beiden Quartale 2005 zeigen für die Berghofklinik, dass rund 86 % (2. Quartal) beziehungsweise 88 % (1. Quartal 2005) der Rehabilitanden der Meinung sind, dass sich ihr Gesund-

heitszustand durch die Behandlung stark oder zumindest verbessert hat. Das Ergebnis zeigt, dass sich Evidenzbasierung und Patientenorientierung nicht zuletzt auch in einer hohen Zufriedenheit der Patienten mit den Behandlungsergebnissen niederschlägt.

Weitere Informationen zur Ergebnisqualität erhält die Berghofklinik aus der externen Patientenbefragung der Gesetzlichen Rentenversicherung. Im Hinblick auf das Rehabilitationsergebnis werden die Patienten unter anderem zu ihrem Gesundheitszustand und ihrer Gesundheitswahrnehmung, zum subjektiven Leistungsvermögen in Beruf und Alltag sowie zu Arbeitsunfähigkeit und Berentung befragt.

Die Ergebnisse aus der externen Befragung der im ersten Halbjahr 2004 entlassenen Rehabilitanden zeigen, dass die Paracelsus-Berghofklinik im Vergleich mit strukturähnlichen Kliniken hinsichtlich der Rehabilitationsergebnisse überwiegend gut abschneidet. Patienten der Berghofklinik gaben eine Verbesserung durch die Rehabilitation in folgenden Bereichen an:

- 89 % im Bereich des allgemeinen Gesundheitszustands
- 79 % im Bereich der Depressivität und
- 74 % im Bereich der Somatisierung



Darüber hinaus gelang es vergleichsweise vielen Patienten, ihr schädigendes Gesundheitsverhalten zu verändern:

So reduzierten rund ein Drittel der Patienten nach der Rehabilitation ihren Zigarettenkonsum deutlich, 61 % der Patienten geben an, dass sich ihr Alkoholkonsum durch die Rehabilitation verringert hat.

Qualitätsmanagementprojekte

Derzeit existieren folgende Projektgruppen und Planungssitzungen

- Eine Arbeitsgruppe, die ein einheitliches, übersichtlicheres Farbleitsystem im gesamten Paracelsus-Therapiezentrum einführen soll, um Patienten die Orientierung zu erleichtern. Insbesondere soll hierbei auch an jüngere Kinder gedacht werden, die sich zukünftig an Symbolen orientieren können.
- Künftig sollen zwei weitere behindertengerechte Patientenzimmer eingerichtet werden, da von Seiten der Beleger und der Versiche-

rungsträger zunehmend häufiger Anfragen gestellt werden, ob in der Berghofklinik auch körperlich gehandikapte Patienten behandelt werden können. Diese Arbeitsgruppe setzt sich mit Fragen auseinander, wie die Ausstattung und die räumliche Lage dieser Zimmer zu planen ist.

- Da auch die Zahl der größeren Therapie- und Begleitkinder in der Berghofklinik ständig zunimmt, erarbeitet eine weitere Arbeitsgruppe Vorstellungen, wie ein Abenteuerspielplatz auf dem Klinikgelände darstellbar ist.
- Die zentrale Auswertung der therapeutischen Leistungen (KTL) und die Einführung eines neuen KTL-Schlüssels durch die Deutsche Rentenversicherung macht eine weitere Arbeitsgruppe notwendig, die sich mit der hausinternen Verschlüsselung und der besseren Erfassung der durchgeführten therapeutischen Leistungen auseinandersetzt.

Literaturverzeichnis

- (1992) Subkowski, P. u. Janssen P. L.: Aspekte der stationären Psychotherapie von Alkoholkranken aus psychoanalytischer Sicht. In Tagungsband der Fachklinik Auf der Egge, 1992, S. 50–62
- (1996) Subkowski, P.: Suchtreport 5/96, S: 10–21
- (1996) Subkowski, P.: Psychoanalytisch orientierte stationäre Therapie der Esssucht. Extracta Psychiatrica 11/96, S. 20–30
- (1997) Subkowski, P.: Dialog mit dem Körper. TW Neurologie Psychiatrie 11, S. 213–218
- (1999) Subkowski, P.: Suchtdynamik – psychoanalytische Modelle und ihre klinische Umsetzung, Extracta Psychiatrica 13, S. 20–27
- (1999) Subkowski, P.: Modell einer stationären psychoanalytischen integrativen Eltern-Kindtherapie. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 6/99, S. 438–444
- (2000) Subkowski, P.: Die psychoanalytische Kunsttherapie in der stationären Suchtkrankenbehandlung. In: Subkowski, P. u. Wittstruck, W. (Hrsg.): Kunst und Therapie. Lambertus-Verlag
- (2000) Subkowski, P.: Die psychoanalytische Sicht der Abhängigkeitserkrankungen. Psychotherapeut 4 2000, S. 253–265
- (2001) Subkowski, P.: Experiences with a concept of psychoanalytic integrative treatment of mother with children in a clinical environment. In Journal of Psychosomatic obstetrics & Gynaecology, Vol. 22/2001, S. 87, und Artikel auf der CR-ROM des XIII. World Congress of the ISPOG

(2001) Schneider, U., Altmann, A., Baumann, M., Bernzen, J., Bertz, B., Bimber, U., Broese, T., Broocks, A., Burtscheidt, W., Cimander, K. F., Degkwitz, P., Driessen, M., Ehrenreich, H., Fischbach, E., Folkerts, H., Frank, H., Gurth, D., Havemann-Reinecke, U., Heber, W., Heuer, J., Hingsammer, A., Jacobs, S., Krampe, H., Lange, W., Lay, T., Leimbach, M., Lemke, M. R., Leweke, M., Mangholz, A., Massing, W., Meyenberg, R., Porzig, J., Quatter, T., Redner, C., Ritzel, G., Rollnik, J. D., Sauvageoll, R., Schlafke, D., Schmid, G., Schroder, H., Schwichtenberg, U., Schwoon, D., Seifert, J., Sickelmann, I., Sieveking, C. F., Spiess, C., Stiegemann, H. H., Stracke, R., Straetgen, H. D., Subkowski, P., Thomasius, R., Tretzel, H., Verner, L. J., Vitens, J., Wagner, T., Weirich, S., Weiss, I., Wendorff, T., Wetterling, T., Wiese, B., Wittfoot, J.:

Comorbid Anxiety and affective disorder in alcoholdependent patients seeking treatment: the first multicentre study in Germany. In *Alcohol & Alcoholism* Vol. 36/2001 No.3, S. 219-223

(2001) Subkowski, P.:

Die Grenzen des Heilens bei Suchtkrankheiten. In: Schmieder A.; Legnaro A. (Hrsg.): *Jahrbuch Suchtforschung* Bd. 2/2001. Lit-Verlag Münster - Hamburg - London, S. 31-47

(2001) Subkowski, P.:

Die stationäre psychosomatische Behandlung von frühen Mutter/Kind-Beziehungsstörungen. In: Rohde A.; Richer-Rössler A. (Hrsg.): *Psychische Erkrankungen bei Frauen*. S. Roderer Regensburg

(2001) Subkowski, P.:

Zur psychoanalytischen Sicht der Grenzen des Heilens von Suchterkrankungen. *Sucht aktuell* 2/2001, S. 45-51

(2001) Subkowski, P., Heegt, T.:

Das Berufspraktikum im Rahmen der stationären Entwöhnungsbehandlung. *Suchtreport* 5/2001, S. 12-17

- (2002) Subkowski, P.: Zur Entstehung von und zum Umgang mit Aggression und Autoaggression in der stationären Therapie am Beispiel von Patienten mit Essstörungen und von Müttern mit Kindern. In: Subkowski, P. (Hrsg.): Aggression und Autoaggression bei Kindern und Jugendlichen. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, S. 97–136
- (2003) Subkowski, P.: Autoaggressive Handlungen bei Jugendlichen. Forum Public Health 39, S. 9
- (2003) Subkowski, P.: Zur gegenwärtigen Bedeutung des Narzissmus in der Psychoanalyse. In: Forßmann, E. u. Walther-Mohr, V. (Hrsg.): Psychoanalyse und ihre Anwendung – Beiträge zur Diskussion in der Arbeitsgemeinschaft. Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf e.V., S. 102–141
- (2004) Subkowski, P.: Zur Psychodynamik des Sammelverhaltens, Psyche 58: 4, S. 321–351
- (2004) Subkowski, P.: Harry Potter – das Trauma als Motor der psychischen Entwicklung. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 10/04, S. 738–753
- (2005) Subkowski, P., Dingemann, G.: The theoretical position of art and creative therapy and its application in a hospital for alcohol addicted patients and patients with psychosomatic diseases. In: Kossolapow, L., Scoble, S. Waller, D. (Hrsg.): European arts therapy – different approaches to a unique discipline opening regional portals, Lit-Verlag, S. 363–371
- (2005) Subkowski, P.: On the psychodynamics of collecting, International Journal of Psychoanalysis (in Druck)

Abkürzungsverzeichnis

AVEM	Arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster
BDI	Beck'sches Depressionsinventar
BfA*	Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
CT	Computertomographie
DBCS e.V.	Deutscher Bundesverband Fachärzte Sucht e.V.
DGMM	Deutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin
DGOOC	Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie
DGPM	Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
DGPPR	Deutsche Gesellschaft für klinische Psychotherapie und Psychosomatische Rehabilitation
DGPT	Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie
DGSS	Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes
DPG	Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft
DPV	Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
DSMG	Deutsche Suchtmedizinische Gesellschaft
EFL	Evaluierte funktionelle Leistungsdiagnostik nach S. Isernhagen
EFQM-Modell	European Foundation of Quality Management
EEG	Elektroenzephalogramm
EKG	Elektrokardiogramm
EQR	Exzellente Qualität in der Rehabilitation
e.V.	Eingetragener Verein
HADS	Hospital Anxiety and Depression Scale
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
IMBA	Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt
IOR	Integrierte orthopädisch-verhaltensmedizinische Rehabilitation
IPA	International Psychoanalytical Association
IQMP-Reha	Integriertes Qualitätsmanagementprogramm Rehabilitation
IRENA	Intensivierte Reha-Nachsorge der BfA
KG	Krankengymnastik
KTL	Katalog der therapeutischen Leistungen
KTO	Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen
MELBA	Merkmalsprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter in Arbeit
MPSS	Mainzer Stadienmodell zur Chronifizierung des Schmerzes nach Gerbershagen
PAR	Psychiatrischer Arbeitskreis der Region
PKD	Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH
QM	Qualitätsmanagement
QMB	Qualitätsmanagementbeauftragte
QMS	Qualitätsmanagementsystem
VDR*	Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

* Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), die 22 Landesversicherungsanstalten (LVA), die Seekasse, die Bundesknappschaft und die Bahnversicherungsanstalt (BVA) sowie der VDR treten seit Oktober 2005 gemeinsam unter dem Namen „Deutsche Rentenversicherung“ auf.

Standorte der Paracelsus-Kliniken

- Paracelsus Standorte
- Hauptstädte der Bundesländer
- Akut-Krankenhäuser
- Rehabilitationskliniken
- Amb. Einrichtungen





Paracelsus-Berghofklinik
Empterweg 5
49152 Bad Essen
Telefon +49 (0) 5472 935-0
Telefax +49 (0) 5472 935-233
E-Mail: berghofklinik@pk-mx.de
Internet: www.paracelsus-kliniken.de